

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 90. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046 22. Dezember 2017

25



Im Blickpunkt

Weihnachten

Wir wünschen allen Mitgliedern und ihren Familien eine frohe und besinnliche Weihnacht und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Die nächste Ausgabe von der Bauer erscheint am 12. Januar 2018. Unser Büro ist vom 23. Dezember bis zum 2. Januar geschlossen.

Neuer VDL-Vorstand > 3

Der Verband der deutschsprachigen Landwirte hat seit vergangener Woche einen neuen und stark verjüngten Vorstand. Erfreulich und bemerkenswert ist, dass überwiegend junge Landwirte sich um die Mandate der ausscheidenden älteren Mitglieder beworben hatten.

Nebenprodukte für den Klimaschutz > 7

Die belgische Viehhaltung setzt in der Fütterung eine Vielzahl von agroindustriellen Nebenprodukten ein. Dadurch werden bedeutende Mengen an anderen Grundstoffen eingespart. Und die Treibhausgasemissionen werden deutlich reduziert, was dem Klima zugutekommt.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

23 Dezember Samstag	24 Dezember Sonntag	25 Dezember Montag	26 Dezember Dienstag	27 Dezember Mittwoch	28 Dezember Donnerstag	29 Dezember Freitag
Vor Weihnacht viel Wasser, nach Johannis (24. Juli) kein Brot.	Weihnacht, die im grünen Kleid, hält für Ostern Schnee bereit.		Scheint am Stephanstag die Sonne, so gerät der Flachs zur Wonne.		Sitzen die unschuldigen Kindlein in der Kälte, vergeht der Frost nicht in Bälde.	
30 Dezember Samstag	31 Januar Sonntag	01 Januar Montag	02 Januar Dienstag	03 Januar Mittwoch	04 Januar Donnerstag	05 Januar Freitag
	Silvester wenig Wind und Morgensonne gibt viel Hoffnung auf Wein und Korn.		* Sprechstunde Marc Schröder	Bringt Genoveva uns Sturm und Wind, so ist uns Waltraud (9. April) oft gelind.	* Sprechstunde Marc Schröder	

Wo tut sich was?



Sprechstunden Marc Schröder Nur auf Absprache!

- > St. Vith: Dienstag, 2. und 9. Januar, von 9.00 bis 12.00 Uhr im SBB-Haus, Malmedy Str. 63. Keine Sprechstunde am Dienstag, 26. Dezember.
- > Eupen: Donnerstag, 4. Januar, von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der KLJ, Kirchgasse 4. Keine Sprechstunde am Dienstag, 28. Dezember und 11. Januar. Anmeldung im Sekretariat des Bauernbundes bei Ilona Benker, Tel. 080/41.00.60.



Ländliche Gilden Braunlauf-Weisten & Aldringen-Maldingen

Generalversammlung der Gilde Braunlauf-Weisten am Dienstag, 9. Januar, 20.15 Uhr im Lokal Brunefta, Braunlauf. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Verschiedenes, Imbiss. Anmeldungen bis spä-

testens Freitag, 5. Januar, bei M. Martiny, Tel. 0474/97.43.40. Die Mitglieder der Gilde Aldringen-Maldingen sind ebenfalls zum Vortrag eingeladen. Anmeldungen bis spätestens Freitag, 5. Januar, bei N. Ludes, Tel. 080/22.64.53.

Ländliche Gilde Thommen-Dürler

Generalversammlung am Donnerstag, 11. Januar, 20.15 Uhr im Café Kleis, Espeler. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Verschiedenes, Imbiss. Anmeldungen bis spätestens Freitag, 5. Januar, bei R. Theis, Tel. 080/32.95.88.

Ländliche Gilde Amel

Generalversammlung am Dienstag, 16. Januar, 20.15 Uhr im Saal Brühl-Michels, Meyerode. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Verschiedenes, Imbiss.

Ländliche Gilden des Eupener Raumes

Gemeinsame Studienversammlung mit der Rindviehzüchtervereinigung Eupen zum Thema „CODT ersetzt CWATUPE – Neue Raumordnung in Bezug auf die Landwirtschaft“ am Dienstag, 16.

Januar, 20.15 Uhr in der Sporthalle Eynatten.

Ländliche Gilde St. Vith

Generalversammlung am Dienstag, 23. Januar, 20.15 Uhr im Hotel Wisonbrona, Wiesenbach. Programm: Vortrag zum Thema „Aktuelles aus der Landwirtschaft“ (M. Schröder), Protokoll der letzten Versammlung, Tätigkeits- und Kassenbericht, Verschiedenes, Essen. Anmeldungen bis spätestens Freitag, 19. Januar, bei A. Gerretz, Tel. 0479/67.15.76.

Vortrag Beten mit Kindern

Vortrag zum Thema „Beten mit Kindern“ (M. Hennes) am Mittwoch, 24. Januar, 20.00 Uhr im Haus Harna in Walhorn. Weitere Informationen auf Seite 13.

Kochkurs Besser Essen

Schnupper-Kochkurs zum Thema „Vergessenes Wintergemüse II“ am Donnerstag, 25. Januar, 9.30 bis 13.30 Uhr und am Dienstag, 30. Januar, 18.30 bis 22.30 Uhr, Kelmis. Neue Kochkursreihe „Besser Essen“ ab Dienstag, 27. Februar, 18.30 bis 22.00 Uhr und ab Donnerstag, 1. März, 9.30 bis 13.00 Uhr, in Kelmis. Weitere Informationen auf Seite 13.

Tierärzte

Für den Fall, wo der übliche

Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar ist, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

Wochenende vom 23. und 24.

Dezember

- > Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68
 - > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35
25. Dezember, Wochenende vom 30. und 31. Dezember sowie 1. Januar

- > Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

26. Dezember sowie Wochenende vom 6. und 7. Januar

- > Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89
- > Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 23. und 24. Dezember, 25. Dezember, Wochenende vom 30. und 31. Dezember sowie 1. Januar

- > Dr. Denis & Masset, Malmedy, 080/77.09.10
- Wochenende vom 6. und 7. Januar
- > Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Philippe Masscheleyn. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Ilona Benker, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60, Fax: 080/41 00 69. **ANZEIGEN:** Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Geers-Offset, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 750.



VDL mit stark verjüngtem Vorstand

Der Verband der deutschsprachigen Landwirte hat einen neuen, stark verjüngten Vorstand. Nachdem im vergangenen Winter die Vorstände der Gilden neu besetzt worden waren, haben die Ehrenamtlichen in der vergangenen Woche ihre Vertreter für den VDL-Vorstand gewählt.

Für die Wahlen war das Tätigkeitsgebiet des Verbandes in fünf „Wahlbezirke“ eingeteilt worden. Gemäß dem Mitgliederproporz entfallen auf die Gemeinden Amel und Burg-Reuland je drei der insgesamt 15 Mandate. Die Gilde St. Vith stellt zwei Vertreter. Die Gilden des Eupener Raums wurden in einem Wahlbezirk zusammengefasst, der mit vier Mitgliedern im VDL-Vorstand vertreten ist. Die Gilden der Gemeinden Büllingen und Bütgenbach wurden für die Vorstandswahlen ebenfalls zusammengelegt; sie stellen drei Vertreter.

Mit Jean-Marie Kerren, Leo Mertes, Martin Schröder und Martin Meyer haben sich vier langjährige verdienstvolle VDL-Vor-

standsmitglieder nicht mehr zur Wahl gestellt. Erfreulich und bemerkenswert ist, dass an ihrer Stelle überwiegend junge Landwirte ihre Kandidatur für das Ehrenamt eingereicht haben.

Der neue VDL-Vorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- > Roger Croé, Nico Kessel, Romain Keutgen (neu) und Patrick Ortmann für die Gilden des Eupener Raums,
- > Michael Hennes (neu), Patrick Heyen (neu) und Alfred Langer für die Gemeinde Amel,
- > Klaus Backes, Michael Jenchenne und Guido Stoffels für den „Wahlbezirk“ Büllingen - Bütgenbach,

> Marc Scheuren, Raymond Geiben und Frank Sarlette als Vertreter der Gilden der Gemeinde Burg-Reuland sowie

> Andy Gerretz und Marcel Goffinet (beide neu) für die Gemeinde St. Vith (im ausscheidenden Vorstand war das zweite Mandat vakant).

Vervollständigt wird der VDL-Vorstand durch einen Vertreter des Grünen Kreises und eine Vertreterin der Agra-Frauen; beide Organisationen werden ihre Vertreter(in) zu gegebener Zeit bestimmen.

Das Foto zeigt den neuen Vorstand mit Geschäftsführer und Sekretär Marc Schröder.



Weihnachtsgeld

Die Wallonische Region hat Ende vergangener Woche die Auszahlung eines weiteren Teilbetrags der Direktbeihilfen der 1. Säule der GAP (Basis-, Umverteilungs- und Junglandwirteprämie sowie gekoppelte Beihilfen für Rinder) in Auftrag gegeben. Nach einer ersten Tranche von 70%, die im November überwiesen worden ist, folgten nunmehr weitere 25% der Basis-, der Umverteilungs- und der Junglandwirteprämie. Während der Betrag der Basisprämie von Betrieb zu Betrieb unterschiedlich ist, handelt es sich bei den jetzt ausgezahlten 25% um 31,25 Euro Umverteilungsprämie und 22,81 Euro Junglandwirteprämie (jeweils pro ha).

Die gekoppelten Prämien wurden im Prinzip zu 95% überwiesen. Für Fleischkühe handelt es sich um 161,6 Euro/Kuh, für Milch-

kühe um 24,36 Euro/Kuh und für Kühe von Zweinutzungsrassen um 139,58 Euro/Kuh.

Weiter kündigt Minister Collin an, dass die Sonderbeihilfe zum Ausgleich des Preisverfalls von Milch und Rindfleisch Ende Dezember überwiesen wird. Die Sonderbeihilfe beläuft sich auf 27 Euro für maximal 37 ha Futterfläche (außer Mais). Zeitgleich soll auch die Ausgleichszahlung für benachteiligte Gebiete ausbezahlt werden. Die Zahlung einer ersten Tranche der Vergrünungskomponente ist für Ende Januar vorgesehen. Mitte Januar sollen dann auch die Beihilfen der vollständig abgewickelten ADISA-Dossiers folgen.

Positionen werden bezogen

Ende November hat die EU-Kommission ihre Vorstellungen von der Gestaltung der zukünftigen GAP mitgeteilt. Der Bericht trägt den Titel „Ernährung und Landwirtschaft der Zukunft – für eine flexible, gerechte und nachhaltige Gemeinsame Agrarpolitik“.

Grundidee der Kommissionsmitteilung ist, die Vorschriften zu vereinfachen und den Mitgliedstaaten eine gewisse Flexibilität bei der Umsetzung der GAP einzuräumen. Von diesem Ansatz erhofft sich die EU-Kommission, dass die GAP „bei der Unterstützung der Landwirte greifbare Ergebnisse bringt und Anreize für eine nachhaltige Entwicklung der Landwirtschaft in der EU schafft“. Kernstück dabei ist es, den Mitgliedstaaten mehr Spielraum bei der Entscheidung einzuräumen, wie und wo sie ihre GAP-Mittel einsetzen, um ehrgeizige gemeinsame europäische Ziele in den Bereichen Umwelt, Klimawandel, Nachhaltigkeit, Stärkung des sozioökonomischen Gefüges in ländlichen Gebieten, ... zu verwirklichen.

.....
**Die zukünftige
 GAP soll
 zielorientiert sein.**

Das Prinzip

Die GAP soll konkrete Maßnahmen zur Verwirklichung der auf EU-Ebene vereinbarten Ziele festlegen. Jeder EU-Mitgliedstaat soll dann einen eigenen (von der EU-Kommission zu genehmigenden) Strategieplan erstellen, in dem er darlegt, wie er die Ziele zu erreichen gedenkt. Statt über die Einhaltung von Vorschriften zu wachen, will man die Fortschritte bei der Verwirklichung der Ziele kontrollieren. Auch die Bereitstellung von Mitteln soll an konkreten Ergebnissen ausgerichtet werden. Die EU-Kommission verspricht sich von diesem maßgeschneiderten Ansatz, dass „die Agrarpolitik und ihre Auswirkungen besser auf das ‚echte Leben‘ der Menschen eingeht, die die GAP vor Ort umsetzen“.

Weitere Vorschläge

Die Mitteilung der EU-Kommission beinhaltet darüber hinaus weitere Vorschläge:

- > Die Landwirte sollen weiterhin mit Direktzahlungen unterstützt werden.
- > Es werden Möglichkeiten ausgelotet, wie eine gerechte und gezieltere Einkommensstützung für die Landwirte gewährleistet werden kann.
- > Die künftige GAP sollte bei Ressourceneffizienz, Umweltpflege und Klimaschutz ehrgeizigere Ziele verfolgen als bisher.
- > Die Nutzung moderner Technologien soll gefördert werden, um die Landwirte vor Ort zu unterstützen und für mehr Markttransparenz und Sicherheit zu sorgen.
- > Junge Menschen sollten verstärkt für den Beruf des Landwirts gewonnen

werden, wozu die Mitgliedstaaten ihre Befugnisse in Bereichen wie Grundsteuern, Planung und Qualifizierung nutzen sollten.

- > Den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger im Zusammenhang mit nachhaltiger landwirtschaftlicher Erzeugung, einschließlich Gesundheit, Ernährung, Lebensmittelverschwendung und Tierschutz, sollte Rechnung getragen werden.
- > Es sollte ein kohärentes Vorgehen aller Politikbereiche der EU im Einklang mit ihrer globalen Dimension, insbesondere in den Bereichen Handel, Migration und nachhaltige Entwicklung, angestrebt werden.

.....
Helmuth Veiders



Die flämische Landwirtschaftsministerin Joke Schauvliege intervenierte im Agrarministerrat im Namen Belgiens.

Skeptische Reaktionen

Die Reaktionen der Mitgliedstaaten haben nicht lange auf sich warten lassen. Wie nicht anders erwartet (sogar von der EU-Kommission selbst), fielen sie skeptisch aus. Denn in ihrer Mitteilung sinniert die EU-Kommission nur laut über ihre Vorstellungen von der Grundidee der zukünftigen GAP. Darüber diskutieren kann man erst, wenn konkrete Vorschläge für die Umsetzung auf den Tisch liegen und Klarheit über den Agrarhaushalt besteht.

Die meisten Mitgliedstaaten haben bereits Zweifel daran geäußert, dass die Verlagerung von Zuständigkeiten auf die Mitgliedstaaten letztendlich zu einer Vereinfachung führt. Manche befürchten auch, dass die Prämien und Beihilfen nicht rechtzeitig ausgezahlt werden können, wenn sie für alles zuständig sind – womit sie eigene Unfähigkeit bloßstellen.

Belgien wünschte im Ministerrat schnellstmöglich Klarheit in der Frage, wer in einem solchen Modell was finanzieren soll. Denn wenn die Mitgliedstaaten einspringen sollen/

dürfen/müssen, dann öffnet man der Renationalisierung der GAP Tür und Tor. Keine nationalen Gelder, heißt es dazu seitens der EU-Kommission. Aber diese Aussage trifft sie ohne Kenntnis des GAP-Haushalts. Belgischerseits wurde auch bemängelt, dass die Mitteilung mit keinem Wort die Problematik der für unser Land so wichtigen gekoppelten Beihilfen erwähnt. Und man bedauert den mangelnden Ehrgeiz der EU-Kommission in Bezug auf bestehende oder neue Marktinstrumente und Krisenmanagement. Unter Hinweis auf den Zeitaufwand plädiert Belgien auch für eine Übergangsperiode für den Fall, dass die Mitgliedstaaten eigene Pläne für die Verwendung der Direktbeihilfen erstellen müssen. Und nicht zuletzt lehnt Belgien den weiteren Transfer von Geldern aus alten zu neuen Mitgliedstaaten, die sog. externe Konvergenz, mit dem Argument ab, dass die Produktionskosten in den alten Mitgliedstaaten bedeutend höher sind als in den osteuropäischen Mitgliedstaaten.

.....
Jacques Van Outryve



Fokus auf Ziel, auch in 2018

Mediaservice  
gezielt inserieren

Lebensmittelindustrie fordert mehr Wertschätzung

Gemessen an Umsatz und Arbeitsplätzen ist die Nahrungsmittelindustrie der größte industrielle Sektor Belgiens. Die Branche wünscht sich mehr Anerkennung seitens der Politik und der Verbraucher. Fevia, der Dachverband der belgischen Lebensmittelindustrie, fordert, dass die Belgier stolz auf ihre Lebensmittelprodukte sind. Laut Fevia sind wir alle „*Food.be*“, Lebensmittel made in Belgium.

Die belgische Nahrungsmittelindustrie floriert. Ihren guten Ruf und ihren Erfolg hat sie ihrem Sachverstand und ihrem fachmännischen Können zu verdanken. Bei 95% der Betriebe dieser Branche handelt es sich um kleine und mittlere Unternehmen (KMU); große bis sehr große Player sind die Ausnahme. Die Branche steht für Qualität, Vielfalt und Innovation, drei Schlüsselbegriffe, mit denen sie auch im Ausland punkten kann.

Der relativ kleine belgische Markt kennt Grenzen; er ist gesättigt. Wachstumsmotor unserer Lebensmittelunternehmen ist deshalb der Export. Heute erzielt die Branche die Hälfte des Umsatzes im Ausland. Dort werden belgische Erzeugnisse unter dem Slogan „*Small country. Great Food*“ (kleines Land, großartige Nahrungsmittel) an den Mann und an die Frau gebracht. Dank steigender Exporte legt der Umsatz der belgischen Lebensmittelindustrie Jahr für Jahr zu. Wermutstropfen in dieser Erfolgsstory ist, dass der Umsatz auf dem Heimatmarkt im vergangenen Jahr erstmals in der Geschichte zurückgegangen ist. Fevia-Vorsitzender Jean Eylenbosch führt dies auf den harten Wettbewerb der Markttakteure, den Druck des Einzelhandels und den starken Anstieg der Einkäufe belgischer Haushalte im benachbarten Ausland zurück. Letztere haben sich innerhalb von acht Jahren (gegenüber 2008) verdoppelt; im letzten Jahr haben sie um 8% zugenommen. Die Verbraucher sind nun einmal preisbewusst und stets auf der Suche nach einem Schnäppchen. Und dabei fällt

es ihnen immer leichter, zum Einkaufen über die Grenze zu fahren.

Respekt für die Lebensmittel

Ausgehend von Erfahrungsberichten aus den eigenen Reihen analysierte Fevia die Probleme und die Herausforderungen des Sektors auf seiner Jahreshauptversammlung in zwei Talkrunden. Die erste beschäftigte sich mit den Zusammenhängen zwischen Ernährung und Gesundheit, die zweite mit den neuartigen Problemen beim Export. Allgemein wurde dafür plädiert, Lebensmitteln mehr Wertschätzung entgegenzubringen. Dazu müssen die verschiedenen Lebensmittelkategorien (Fleisch, Stärkelieferanten,

.....
Der Respekt muss gegenseitig sein!
.....

Milch[produkte], Obst, Gemüse, ...) erst einmal korrekt eingestuft werden; ihnen muss der Platz zuerkannt werden, der ihnen aufgrund ihrer Zusammensetzung in einer gesunden Ernährung zukommt. In Sachen Fleischkonsum taucht dabei immer wieder die Vermutung auf, dass den Kritikern gar nicht an gesundheitlichen Aspekten gelegen ist, sondern dass ihre Ablehnung von Fleisch (und anderen

tierischen Erzeugnissen) rein ideologisch motiviert ist.

Die Teilnehmer an der Diskussionsrunde „Export“ warnten vor der Gefahr des „Ernährungsnationalismus“ für die belgische Nahrungsmittelindustrie. Beispielsweise verlangen immer mehr französische Abnehmer, dass die in den belgischen Milch- und Fleischprodukten verarbeiteten Rohstoffe französischen Ursprungs sind. Dies bedeutet nicht mehr und nicht weniger als dass die belgischen Betriebe z.B. die Wurstwarenbranche Schweinefleisch aus Frankreich importieren müssen, um ihre französische Kundschaft nicht zu verlieren. Für die Hersteller ist dies mit höheren Kosten verbunden als der Bezug von einheimischem Schweinefleisch, was wiederum Wettbewerbsnachteile nach sich zieht. Von den Folgen für die belgischen Schweinehalter vor der Haustür der Unternehmen ganz zu schweigen: sie gucken in die Röhre. Und das in einem einheitlichen europäischen Binnenmarkt mit freiem Warenverkehr ...

Starkes Band mit der Landwirtschaft

Allem Ernährungsnationalismus mancher ausländischer Abnehmer zum Trotz ist der belgischen Nahrungsmittelindustrie an einem engen Band mit der Landwirtschaft vor ihrer Haustür gelegen. Denn sie kann nur nachhaltig gedeihen, wenn ihre Versorgung mit Roh-

Bauernbund-Vorsitzende Sonja De Becke: „Die Qualität unserer Lebensmittel hat ihren Ursprung in der Landwirtschaft.“



stoffen langfristig gesichert ist. Derzeit bezieht die belgische Lebensmittelindustrie 61% ihrer benötigten Rohstoffe aus belgischer Produktion. Apropos Nachhaltigkeit. In den Augen von Fevia muss Nachhaltigkeit im Dienste von vier Zielgruppen stehen: Mensch, Gesellschaft, Planet und Prosperität. Letzteres beinhaltet für Fevia u.a. einen fairen Umgang der Marktpartner miteinander und die Unterbindung unlauterer Geschäftspraktiken.

Auch Bauernbund-Vorsitzende Sonja De Becker hob die enge und starke Partnerschaft bzw. gegenseitige Abhängigkeit von Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie hervor: „Keine Lebensmittelindustrie ohne Landwirtschaft und keine Landwirtschaft ohne verarbeitende Industrie!“, so De Becker. Die Lebensmittelindustrie könne zu Recht stolz auf die Qualität ihrer Erzeugnisse sein. Aber sie dürfe nicht aus den Augen verlieren, dass die Qualität ihrer Erzeugnisse ihren eigentlichen Ursprung bei der Erzeugung im landwirtschaftlichen Betrieb hat. De Becker mahnte: „Nur gemeinsam bilden wir einen starken Ernährungssektor“. Sie stellte sich hinter den Fevia-Slogan „Small country. Great Food“ unter der Bedingung, dass „der Respekt gegenseitig ist“.

.....

Jacques van Outryve



Der wallonische Ministerpräsident Willy Borsus und Fevia-Vorsitzender Jean Eylenbosch sind stolz auf die belgischen Lebensmittel. Die in Fevia zusammengeschlossenen Unternehmen fordern korrekte und transparente Kommunikation über die Auswirkungen der Ernährung auf die Gesundheit. Die Nahrungsmittelindustrie gelobte ihrerseits, ihre Erzeugnisse in Zukunft noch transparenter zu kennzeichnen.



© LUC VAN DUICK

KLIMASCHUTZ

Nebenprodukte sind CO₂-freundlich

Die belgische Viehhaltung setzt in der Fütterung eine Vielzahl von agroindustriellen Nebenprodukten ein. Dadurch werden bedeutende Mengen an anderen Grundstoffen wie z.B. Soja eingespart. Und die Treibhausgasemissionen werden deutlich reduziert, was dem Klima zugutekommt.

2015 wurde in Paris ein ambitioniertes globales Klimaabkommen abgeschlossen. Dieses verlangt auch der Landwirtschaft zusätzliche Anstrengungen ab, auch wenn der Sektor seine THG-Emissionen bis heute gegenüber 1990 bereits um ein Viertel (26%) reduziert hat. Für Flandern wird der Anteil der Landwirtschaft an den gesamten TGH-Emissionen derzeit auf 8% veranschlagt, davon knapp zwei Drittel aus der Viehhaltung. Trotz dieses sehr geringen Anteils wird immer wieder mit dem Finger auf die Landwirtschaft gezeigt. Es ist deshalb wichtig, dass die Landwirtschaft ihre bereits verbuchten Erfolge bei der Reduzierung ihrer THG-Emissionen ins rechte Licht rückt. Und weil der Agrarsektor nicht nur Teil des Problems, sondern auch Teil der Lösung ist, müssen die positiven Aspekte von Landbewirtschaftung und Viehhaltung stärker herausgestellt werden. Beispielsweise kann die Landwirtschaft (und die Forstwirtschaft) CO₂ dank der Photosynthese der Pflanzen binden. Und in Grünlandböden wird CO₂ dauerhaft in

Form von organischer Substanz gespeichert. Diese positiven Aspekte werden der Landwirtschaft in den derzeitigen Modellen jedoch nicht angerechnet. Daneben ist hervorzuheben, dass die Viehhaltung einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung der THG-Emissionen leistet, indem sie Nebenprodukte der Nahrungsmittelindustrie verwertet (Abbildung 1). Im Auftrag des Bauernbundes hat das flämische landwirtschaftliche Forschungsinstitut ILVO diese Einsparungen beziffert. Die Studie untermauert die positiven Effekte der Verfütterung von agroindustriellen Nebenprodukten.

Ohne Nebenprodukte 24% mehr THG-Emissionen

Belgien hat eine starke, leistungsfähige Lebensmittelindustrie. In dem Sektor fallen zahlreiche Nebenprodukte wie Rübenschnitzel, Rapsschrot, Biertreber, ... an, die traditionell in der Viehfütterung eingesetzt werden. Die ILVO-Studie vergleicht den CO₂-Fußabdruck belgischer Referenzrationen für

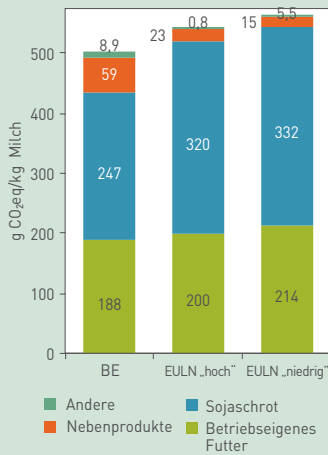


Abbildung 2 CO₂-Fußabdruck pro kg Milch einer belgischen Ration (BE) mit einem hohen Anteil an Nebenprodukten im Vergleich zu zwei europäischen Rationen mit einem geringen Anteil an Nebenprodukten (EULN). – Quelle: ILVO

(Die belgische Ration und die EULN „hoch“ sind für eine Milchleistung von 30 kg Standardmilch ausgelegt, die EULN-Ration nur für 26 kg Standardmilch.)

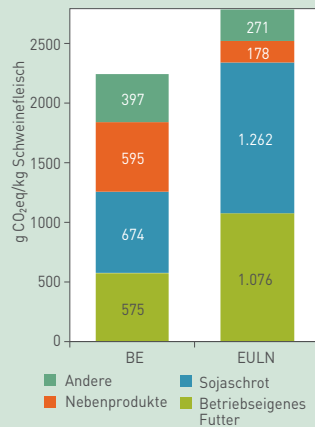


Abbildung 3 CO₂-Fußabdruck pro kg Schweinefleisch einer belgischen Ration (BE) mit einem hohen Anteil an Nebenprodukten im Vergleich zu einer europäischen Ration mit einem geringen Anteil an Nebenprodukten (EULN). – Quelle: ILVO

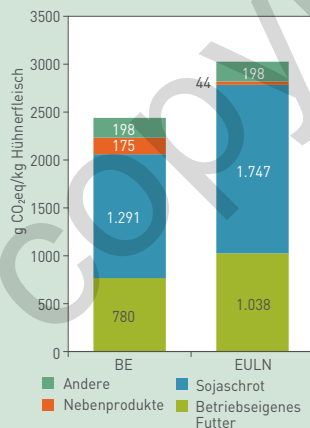
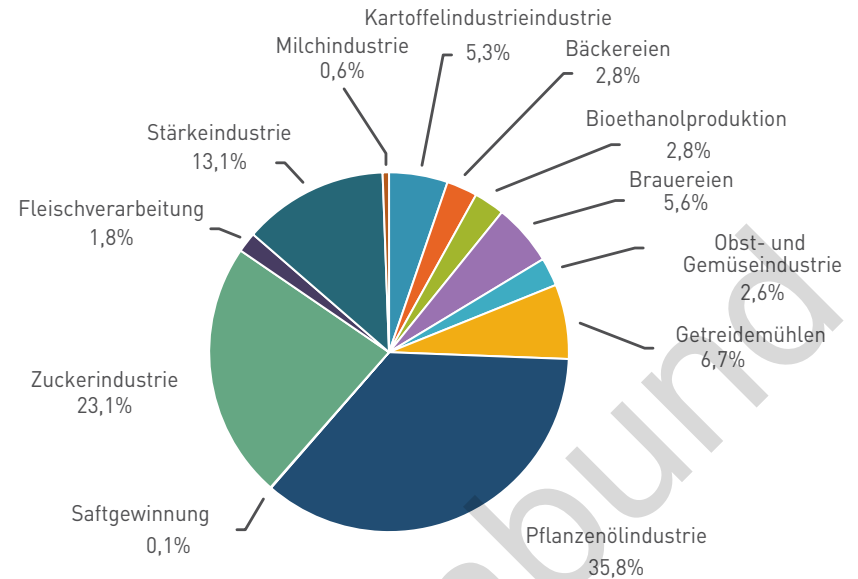


Abbildung 4 CO₂-Fußabdruck pro kg Hühnerfleisch einer belgischen Ration (BE) mit einem hohen Anteil an Nebenprodukten im Vergleich zu einer europäischen Ration mit einem geringen Anteil an Nebenprodukten (EULN). – Quelle: ILVO

Abbildung 1 Herkunft der in der Fütterung verwerteten Nebenprodukte – Quelle: ILVO



► Mast Schweine, Mast Hähnchen und Milchkuhe mit dem von Rationen, die deutlich weniger Nebenprodukte enthalten (EULN-low-Ration) und die in weiten Teilen Ost- und Mitteleuropas sowie auf dem Balkan Standard sind. Die Studie belegt eine deutliche Reduzierung des CO₂-Fußabdrucks im Vergleich zu einer Ration mit einem geringeren Anteil an Nebenprodukten. Die Erklärung: Dank der Nutzung eiweißreicher einheimischer Nebenprodukte aus der Agroindustrie fällt der benötigte Anteil von (importiertem) Sojaschrot in unseren Rationen geringer aus als in den EULN-low-Rationen. Und das bedeutet Klimaschutz. Denn der Produktion von Soja in Südamerika ist in der Regel die Umwandlung von Urwald in landwirtschaftlich genutzte Flächen – und damit die Freisetzung größerer Mengen CO₂ – vorausgegangen. Der Verzicht bzw. die Nichtverfügbarkeit von Nebenprodukten in der Viehfütterung hat zur Folge:

- im Bereich Milchproduktion: einen Anstieg der THG-Emissionen um 16% gegenüber einer belgischen, auf 30 kg Milch ausgelegten Standardration (entsprechend +53 kg CO₂-Äquivalente pro 1000 kg Milch) (Abbildung 2)
- im Bereich Schweine- und Hähnchenmast: um 24% höhere THG-Emissionen im Vergleich zur belgischen Standardration (entsprechend +186 kg CO₂-Äquivalente pro Tonne Schweinefleisch bzw. +364 kg CO₂-Äquivalent pro Tonne Hähnchenfleisch) (Abbildungen 3 und 4)

Schlussfolgernd kann man festhalten, dass die belgische Viehhaltung mit der Verfütterung von agroindustriellen Nebenprodukten einen wesentlichen Beitrag zur Senkung der THG-Emissionen und somit zum Klimaschutz leistet.

Verantwortungsbewusstes Soja

In der ILVO-Studie wurde nicht näher untersucht, wie Futterrationen weiter optimiert werden können, um den CO₂-Fußabdruck weiter zu verbessern. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass in Belgien nur Schrot von Soja eingesetzt wird, das nachweislich aus verantwortungsbewusstem, nachhaltigem Anbau stammt, sog. *Round Table Responsible Soy* (RTRS). Dieses Soja erfüllt eine Reihe von strengen Kriterien in Bezug auf gute landwirtschaftliche Praktiken, Arbeitsbedingungen, Umwelt und Beziehungen zur Bevölkerung vor Ort (z. B. Beschäftigung und traditionelle Landnutzung). Konkret bedeutet dies u.a., dass RTRS ausschließlich von Flächen stammt, die vor 2016 legal und in Gebieten abgeholzt wurden, die keine „kritische“ Biodiversität beherbergen. Bei der Berechnung des CO₂-Fußabdrucks findet RTRS derzeit noch keine (positive) Berücksichtigung, weil das CO₂, das bei der Urwaldrodung freigesetzt wird, über 20 Jahre „abgeschrieben“ wird. Folglich schlägt sich der Einsatz von RTRS erst zwei Jahrzehnte nach der Urwaldrodung positiv in den CO₂-Fußabdruck nieder.

.....
Diane Schoonhoven, Studiendienst, und
Veerle Van Linden, ILVO

Rumänien hat noch viele Schweine zum Waschen

Dass die Rumänen gerne und viel Fleisch essen, mag bekannt sein. Dass die Schweinefleischproduktion in dem osteuropäischen EU-Mitgliedstaat noch in den Kinderschuhen steckt, mag dagegen erstaunen. Die Schwierigkeiten, mit denen der Sektor dort – wie bei uns – in den vergangenen Jahren zu kämpfen hatte, sind nicht der eigentliche Grund für die Schwäche der rumänischen Schweinehaltung. Vielmehr sind es tief verwurzelte Probleme, die eine Herausforderung für den Sektor darstellen.



Das Wollschwein hat nicht nur ein auffallend wolliges Fell, sondern auch ein dunkleres, zartes Fleisch.

Schweinefleisch ist mit Abstand das beliebteste Fleisch in Rumänien. Mit 29,1 kg pro Person und Jahr liegt der Verbrauch allerdings weit unter dem EU-Durchschnitt. Im Dezember 2016 belief sich der rumänische Schweinebestand auf 4.707.700 Tiere, darunter 361.200 Zuchtsauen. Gegenüber 2015 stellt dies einen Rückgang um 4,4% bzw. 3,6% dar. Damit hat sich eine Entwicklung fortgesetzt, die bereits vor zehn Jahren eingesetzt hat: Der rumänische Schweinebestand schrumpft kontinuierlich. Mittlerweile gibt das Ausmaß des Produktionsrückgangs Anlass zur Sorge. Denn vom Bestand im Jahr 2006 blieben

.....
63% des rumänischen Schweinefleisches werden von nicht gewerblichen Haltern erzeugt.
.....

im Dezember 2016 gerade einmal 69% übrig! Die Krise, in der die gesamte europäische Schweinehaltung seit Jahren steckt, und das russische Embargo haben in der rumänischen Schweinehaltung mit ihren ohnehin schon sehr schwachen Strukturen einen besonders hohen Tribut gefordert. Hinzu kommt, dass viele Selbst- und Klein(st)versorgerbetriebe in den ländlichen Gebieten die alte Tradition nicht weiterführen und ihre Sau(en) abschaffen. Dieser Abgang ist teilweise durch mehr produktivere Sauen in professionellen Zuchtbetriebe aufgefangen worden.

Selbst ist der Mann?

Und damit wären wir bei des Pudels Kern: Auch heute noch werden knapp zwei Drittel (63%) des gesamten rumänischen Schweinefleisches im „Hinterhof“ von nicht gewerblichen Haltern für den Eigenbedarf erzeugt! Allerdings nimmt der Anteil der Hausschlachtungen an den Gesamtschlachtungen stetig ab. 2010 lag dieser Anteil noch bei 40%, heute dagegen „nur noch“ bei 17%. Eine ähnliche Entwicklung hätte man auch in Sachen Rinderschlachtungen erwarten können. Doch weit gefehlt: 2015 waren sieben von zehn Rinderschlachtungen Privatschlachtungen!

Die „Privatschweine“ bringen es im Schnitt auf ein deutlich höheres Schlachtgewicht als Tiere aus gewerblicher Haltung. 2015 wogen die Schlachtkörper von Tieren aus gewerblicher Haltung durchschnittlich 82 kg, privat geschlachtete Tiere brachten dagegen im Schnitt 123 kg Schlachtkörpergewicht auf die Waage! Der Grund: „Selbstversorgerschweine“

Tabelle 1 Rumänischer Schweinebestand (Quelle: National Institute of Statistics) (x 1000)

	2011	2012	2013	2014	2015
Gesamtschweinebestand	5.363,8	5.234,3	5.180,2	5.041,8	4.926,9
davon Zuchtsauen	380,6	398,8	383,7	378,3	374,4

Tabelle 2 Schweineschlachtung in Rumänien (Quelle: National Institute of Statistics) (x 1.000)

	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Gewerbliche Schlachtungen	2.900	3.257	3.481	3.757	3.980	4.038
Privatschlachtungen	1.887	1.620	1.298	940	778	833
Total	4.787	4.876	4.779	4.697	4.759	4.870
Anteil Privatschlachtungen (%)	39,4	33,2	27,1	20,0	16,4	17,1

werden (viel) länger gehalten und traditionell in der Adventszeit geschlachtet. In den rumänischen Selbstversorgerbetrieben dominieren auch heute regionale Rassen, darunter das Wollschwein (Mangalica oder Mangalitza). Die gewerblichen Betriebe setzen dagegen auf produktivere westeuropäische Rassen wie Landrasse, Pietrain, Duroc oder Large White.

Import und Export

Im Vergleich zum Mastschweinebestand hat Rumänien einen auffällig kleinen Zuchtsauenbestand. In der Tat scheuen gewerbliche Betriebe aufgrund der bedeutenden Investitionen vor dem Einstieg in die Sauenhaltung zurück. Somit bleibt den Mastbetrieben keine andere Wahl, als Absetzferkel zu importieren. 2016 hat sich die Schweinefleischproduktion des Landes dank des günstigeren wirtschaftlichen Umfeldes und des Anstiegs der in- und ausländischen Nachfrage nach Schweinefleisch stabilisiert (+1%). Rumänien exportiert traditionell kaum Schweinefleisch, aber im ersten Halbjahr 2016 sind die Exporte um 65% gestiegen. Wichtigster außereuropäischer Abnehmer ist China. Zu verdanken ist dies dem Handelsabkommen mit Garantien im Bereich Tiergesundheit, das Rumänien mit den chinesischen Behörden abgeschlossen hat. Aber die Exportmedaille hat auch ihre Kehrseite: Rumänien muss mehr Schweinefleisch, ob frisch oder gefroren, importieren. So erhöhten sich die Importe aus Deutschland, den Niederlanden, Ungarn, Spanien und Polen innerhalb eines Jahres (2015) um 13%! Und die Rumänen können ihr Import-Export-Geschäft neuerdings ausweiten. Denn seit Ende 2016 kann das Land wieder Schweinefleisch in andere EU-Mitgliedstaaten ausführen. Dem war zehn Jahre zuvor

nach dem Bekanntwerden von Fällen klassischer Schweinepest ein Riegel vorgeschoben worden. Der letzte Fall von klassischer Schweinepest wurde 2007 aktenkundig und im Mai 2017 erklärte die Weltgesundheitsorganisation Rumänien offiziell frei von der Krankheit.

Und die Kleinen?

Die Tatsache, dass in Rumänien eine Vielzahl von Kleinstbetrieben mit Großunternehmen koexistieren, verursacht manchmal Verstimmung, wenn nicht Konflikte. So hat der Landwirtschaftsminister vor einigen Monaten eine Beihilfe in Höhe von 10.000 Euro für die Schweinehalter angekündigt. Diese war als positiver Impuls für den Ausbau der gewerblichen Schweinehaltung angedacht. Aber sie ist Betrieben vorbehalten, die bereits über mindestens 200 Stallplätze verfügen. Da-

gegen wurden die kleineren gewerblichen Betriebe im Regen stehen gelassen. Augustin Petrean ist einer von ihnen. Er kann nur 100 Stallplätze vorweisen. Er ist enttäuscht: „Wir haben seit Jahren auf eine solche Beihilfe gewartet. Und jetzt ist sie da, aber sie kommt nur einer Handvoll Betrieben zugute; die Kleineren lässt man links liegen.“ Allgemein wird die Instabilität der Schweinefleischpreise in Rumänien als Hauptgrund dafür angeführt, dass viele Kleinerzeuger das Handtuch werfen. Ioan Ladosi, Vorsitzender der APCPR sieht das anders. „Die Betriebe, die kein Anrecht auf die Beihilfe haben, sind für den Markt nicht relevant; sie produzieren im Wesentlichen nur für den Eigenbedarf oder allerhöchstens für das nähere familiäre oder lokale Umfeld.“ Die APCPR (Romanian Pork Producers Association) wurde 1991 nach dem Fall des Eisernen Vorhangs durch eine Gruppe von 37 Schweinefleischerzeugerbetrieben gegründet. Sie ist der größte Erzeugerverband des Landes; rund 80% der gewerblich geschlachteten Schweine stammen von APCPR-Mitgliedern. Die Organisation ist auch einer der Mitgründer der Pro Agro Federation, einem der größten landwirtschaftlichen Verbände des Landes. Neben der APCPR besteht noch ein zweiter Schweinehalterverband, die Cattle, Sheep and Pig Breeders and Exporters Association (ACEBOP).

.....

Nele Kempeneers



Schweinefleisch ist bei den Rumänen sehr beliebt, aber der Verbrauch ist deutlich geringer als in Belgien.

Rinder

Nüchterne Kälber: **nachgegeben**

Battice - Doppellender	16. Dez.	400-750	=	€/Stück
Battice - Weißblau	16. Dez.	175-290	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	16. Dez.	65-140	=	€/Stück
Battice - Rotbunt	16. Dez.	40-90	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Gute	16. Dez.	40-75	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	15. Dez.	320-630	=	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	15. Dez.	70-170	=	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	15. Dez.	50-110	-5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	15. Dez.	80	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	15. Dez.	20-90	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	15. Dez.	50-300	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	15. Dez.	450-750	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	15. Dez.	425-700	=	€/Stück

Kühe mager: **unverändert**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	15. Dez.	125-875	=	€/Stück
Ciney - 50%	15. Dez.	875-975	=	€/Stück
Ciney - 55%	15. Dez.	1120-1250	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	15. Dez.	950-2200	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	15. Dez.	900-2100	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	16. Dez.	1325-1900	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	16. Dez.	1200-1550	=	€/Stück
Battice - Gute	16. Dez.	750-1050	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	16. Dez.	400-600	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh: **unverändert**

Battice - R - Gute	16. Dez.	900-1150	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	16. Dez.	675-950	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	16. Dez.	350-600	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	16. Dez.	200-400	=	€/Stück
Brügge - Doppellender - Label < 78 Monate	20. Dez.	2,80-2,95	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellender	20. Dez.	2,50-2,75	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Doppellenderwertig	20. Dez.	2,15-2,35	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute	20. Dez.	1,85-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 55%	20. Dez.	1,50-1,85	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Gute - 50%	20. Dez.	1,10-1,30	=	€/kg Lebendgew.
Brügge - Wurstkühe	20. Dez.	0,90-1,10	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Wurstkühe	15. Dez.	1,00-1,30	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	15. Dez.	1,40-1,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	15. Dez.	1,60-1,70	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	15. Dez.	1,80-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	15. Dez.	2,20-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	15. Dez.	2,60-2,80	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: **nachgegeben**

Dept.LV - Kat. D - R2	4. Dez.	318,92	+0,06	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	4. Dez.	306,61	=	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O2	4. Dez.	283,01	-0,21	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O3	4. Dez.	277,39	-0,31	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - O4	4. Dez.	276,05	-0,07	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	4. Dez.	242,34	-0,57	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	4. Dez.	230,60	=	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **nachgegeben**

BCZ - Butter	11. Dez.	471,10	-25,64	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	20. Dez.	6,38	-0,04	€/kg

Käse: **nachgegeben**

BCZ - Cheddar	11. Dez.	297,50	-15,00	€/100 kg
---------------	----------	--------	--------	----------

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	11. Dez.	145,34	-0,43	€/100 kg
BCZ - Vollmilchpulverspray	11. Dez.	271,98	-5,75	€/100 kg

Ackerbau

Heu: **unverändert**

Lokeren - Heu	20. Dez.	137,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - Vertrag Feb 2018	19. Dez.	356,00	-4,75	€/Tonne
Matif - vertrag Mai 2018	19. Dez.	360,50	-3,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2018	19. Dez.	356,00	+0,50	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Jan 2018	19. Dez.	296	-9	€/Tonne
Chicago - Vertrag März 2018	19. Dez.	300	-8	€/Tonne
Chicago - Vertrag Mai 2018	19. Dez.	303	-9	€/Tonne

Stroh: **angezogen**

Lokeren - Stroh	20. Dez.	102,00	+7,00	€/Tonne
-----------------	----------	--------	-------	---------

Weizen: **angezogen**

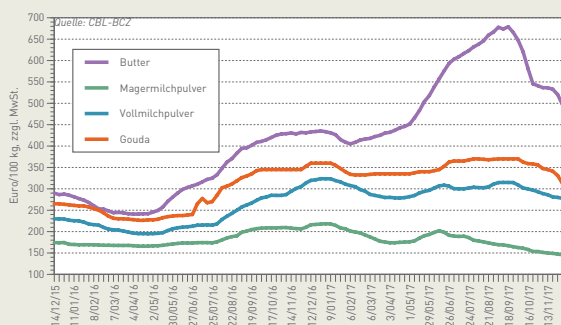
Synagra - Standardweizen	14. Dez.	135,5	-0,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	15. Dez.	135,0	-0,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	18. Dez.	136,0	+1,0	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	19. Dez.	136,5	+0,5	€/Tonne
Synagra - Standardweizen	20. Dez.	137,0	+0,5	€/Tonne

Milch

Die Preise für Milchprodukte stehen weiterhin stark unter Druck. Die offizielle belgische Notierung für Butter ist mittlerweile auf 4711 Euro/t gefallen, während Käse (2975 Euro/t) und Vollmilchpulver (2719 Euro/t) nur leicht eingebüßt haben. Magermilchpulver hielt sich auf einem unverändert niedrigen Niveau (1453 Euro/t).

Die Fonterra-Notierung büßte in dieser Woche global erneut 3,9% ein. Butter (4474 Dollar/t) verlor 2,3%, VMP (2755 Dollar/t) 2,5% und MMP (1675 Dollar/t) ganze 4,8%. Es wurden rund 30.000 t umgeschlagen.

Die Marktlage schlägt sich allmählich auch auf die Auszahlungspreise der Molkereien nieder. Besonders gravierend ist die Preisentwicklung am Spotmarkt. Bei DCA ist der Preis im freien Fall; dort stürzte der Preis in der vergangenen Woche auf 18 Cent/kg ab (-8,25 Cent/kg).

Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).



Das wahre Weihnachten

Die Geburt eines Kindes – das Wunder eines neuen Lebens – ist ein ganz besonderes Ereignis in unserem Leben. Ein neugeborenes Kind ist der Inbegriff von Liebe, von Träumen, von Hoffnungen und Erwartungen und von der Freude, Mutter und Vater geworden zu sein. Die Welt der Eltern wird durch die Geburt ihrer Tochter, ihres Sohnes auf den Kopf gestellt. Ein Kind wird tatsächlich „kopfüber“ geboren. Und mit geballten Fäusten, als ob es ausdrücken möchte: „Ich will die Welt erobern“. Aber schon bald nach der Geburt öffnen sich die Fäuste, als ob der Säugling erkennen würde, wie hilfsbedürftig er ist und wie sehr er auf andere angewiesen ist, um die Welt zu erobern.

Die Geburt eines Kindes wird gefeiert, mit dankbaren Geburtsanzeigen und mit Geschenken für die Eltern und das Neugeborene. Die Freude über die Geburt eines Kindes ist unermesslich – und so ist es auch an Weihnachten.

Weihnachten mit seinen geschmückten Häusern, mit den hell erleuchteten Straßen voller Musik und den überfüllten Kaufhäusern und Geschäften mit ihren verlockenden Angeboten. Kurzum, Weihnachten ist ein Fest voller Romantik, mit Weihnachtsbäumen, mit weihnachtlichen Dekorationen. Und ein Fest, an dem Geschenke Hochkonjunktur haben: Kleidung, Parfüm, Schmuck, Getränke, Haushaltsgeräte (die dann am selben Abend vielleicht im Internet zum Verkauf angeboten werden), ... Den Geschäften, Warenhäusern und Online-Shops beschert die Weihnachtszeit Umsatzrekorde. Aber ist das wirklich Weihnachten?

Unsere heutige Art, Weihnachten zu begehen, steht in krassem Gegensatz zum Tag der Geburt Jesu vor mehr als zweitausend Jahren. Seine Eltern waren übergücklich, auch wenn die Umstände alles andere als günstig waren: Sie mussten mit einem Stall als Unterkunft vorliebnehmen, meilenweit entfernt von ihrem vertrauten Zuhause. Denn sie waren Flüchtlinge und ihnen wurde wenig Gastfreundschaft entgegengebracht – genau wie den Flüchtlingen heute. Die Umstände, unter denen heutzutage viele Kinder geboren werden, sind oftmals alles andere als günstig: auf der Flucht, in einem unbe-

kannten Land, in einer unbekannten und oft feindseligen Umgebung. Menschen, die mittel- und hilflos sind, Menschen auf der Suche nach einem besseren Leben als in ihrem Heimatland, Menschen, deren Habseligkeiten in einen Rucksack passen, Menschen, die nicht einer Volkszählung entfliehen, sondern Krieg und Gewalt. Das wahre Weihnachten ist, dass Jesus unter sehr armseligen Umständen auf die Welt kam. Aber es erschienen Engel und es kommen Hirten von irgendwo her. Sie bringen die frohe Botschaft, dass Christus, der Herr, geboren ist. Der Erretter des ganzen Volkes, der von allem befreien wird, was nicht Leben ist, von der Dunkelheit des Unfriedens, von Feindschaft, von Ausbeutung, von Machtmissbrauch, von Egoismus.

Das ist der tiefe Sinn von Weihnachten: dass dieses hilflose Kind in der Krippe das Lächeln Gottes für alle Menschen ist. Es schaut uns liebevoll an und öffnet seine Fäuste für alle Menschen guten Willens. Christus kommt nicht zu uns als ein mächtiges Königskind, mit dem Zepter in der Hand und einer ganzen Armee hinter ihm. Nein, wie weltweit so viele Kinder kommt er unter armseligen Verhältnissen zur Welt. In Armut, Elend, Heimatlosigkeit wie Millionen unterdrückter Menschen in dieser Welt. Und Jesu göttliche Geburt wird nicht in einer königlichen Ansprache mit Trompetenschall und hundert Schüssen verkündet, sondern mitten in der Nacht von Engeln an Hirten, an Menschen ohne Macht und ohne Reichtum. Kleine, einfache Leute, die auf die Stimme Gottes hören. Und sie hören, dass Gottes Licht in der Finsternis des Lebens – Armut, Verzweiflung, Unzufriedenheit, Krieg, ... – scheinen wird.

Möge uns die wahre Bedeutung des Geburtsfestes Jesu auch nach zweitausend Jahren noch berühren: die Verheißung der Erlösung aus jeder Finsternis, die Verheißung von Licht im Dunkeln, von Hoffnung in der Verzweiflung, von Frieden in uns selbst und in der Welt. Und dieses Weihnachten möge auch ein Fest der Dankbarkeit für dieses Geschenk Gottes sein. Es möge uns in unserer guten Absicht bestärken, dass wir unser Bestes tun, um diesen Traum mit all dem uns innewohnenden guten Willen wahr werden zu lassen. Ich bin überzeugt: Er wird eines Tages wahr werden, wenn wir zusammen auf dieses Ziel hinarbeiten und uns dafür einsetzen! Ich wünsche Ihnen allen frohe Weihnachten!

.....
Jos Daems

VORTRAG VON MARTHA HENNES

Beten mit Kindern

Die Ländlichen Gilden, der Landfrauenverband und die Arbeitsgruppe „Glaubensvertiefung“ des Seelsorgerates laden am Mittwoch, den 24. Januar zu einem letzten Vortrag zum Thema „Beten mit Kindern“ ein. Der Vortrag findet um 20.00 Uhr im Haus Harna in Walhorn statt.

Der Sinn des Gebets scheint heute vielen abhandengekommen zu sein. So stellt sich die Frage, ob Beten noch zeitgemäß, noch „in“ ist. Wollen junge Eltern überhaupt, dass mit ihren Kindern gebetet wird? Die eigene Erfahrung spielt mit, wenn wir über das Beten mit Kindern nachdenken. Wie wurde in unserer Kindheit gebetet? Wie beten wir heute? Mit dem Beten verbinden wir negative und positive Erfahrungen.

Kinder wollen ihre Lebensumgebung und ihren Alltag entdecken und verstehen lernen. Kinder möchten vieles wissen, sie sind an allem interessiert, sie sind neugierig. In diesem Drang voranzukommen, suchen sie auch nach Ruhe und Besinnung. Kinder fragen nach Gott. Im Gebet können Kinder alles zum Ausdruck bringen, was sie berührt, sei es Angst und Wut, Freude und Är-



ger. Das Kind kann durch die Zuneigung seiner Eltern eine Beziehung zu Gott aufbauen. Es erlebt es so: „Ich kann Gott zwar nicht sehen, aber er ist bei mir und er ist mein Freund“. Das Kind erhält die Gewissheit, nie alleine zu sein. Vielleicht hilft uns das Nachdenken über das Beten mit Kindern und das Beten der Kinder, unserem eigenen Beten neue Impulse zu geben.

Der Vortrag von Martha Hennes mit anschließender Diskussion richtet sich an junge Familien, Eltern und Großeltern.

Weihnachtssehnsucht im August

Naht der Sommer sich dem Ende steht mein Herz an einer Wende
BadeFreuden, Sonne, Wasser
und Riesling-Wein auf der Terrasse
erfreuen nicht mehr mein Gemüt,
weil Weihnachtssehnsucht durch
meine Seele zieht.

Begeistert les' ich die schönen Geschichten,
die vom Weihnachtsfest berichten:
Der Waldbauernbub und die Schneekönigin
und Peterchens Mondfahrt kommt mir in den Sinn.
Auch habe ich feine Rezepte studiert,
die werden vielleicht an Heiligabend serviert.

Nicht zu vergessen, die herrlichen Sachen,
die gut verpackt im Keller warten:
Das Christkind und die kleine Schar,
die Engel mit dem gold'nen Haar,
die Spieluhr und die Christbaumkerzen
erfreu'n nicht nur die Kinderherzen.

Liebe gute Weihnachtszeit,
ich freue mich und bin bereit
die Christtagsfreude zu erleben
und wenn ich kann, auch weitergeben!
Sollt mich die Sehnsucht wieder packen,
versuch's ich mal mit Plätzchenbacken.

Ein Rosenkranz für Ulrich

An einem nasskalten Oktobermorgen wurde Ulrich, Einwanderer aus Kamerun und ohne Papiere, von der Polizei aufgegriffen. Er wurde in ein Auffanglager gebracht und musste dort vorläufig bleiben. Da er keine Kleidung und Wäsche zum Wechseln hatte, wandte er sich an meine Enkelin, die ihn am nächsten Tag mit dem Nötigsten versorgte.

Die Prozedur um seine Aufenthaltsgenehmigung zog sich in die Länge und Ulrich war sehr verzweifelt. Meine Enkelin besuchte ihn jede Woche, um ihm die nötige Unterstützung und Aufmunterung zu geben.

Ein befreundeter Geistlicher gab ihm oft seelischen Beistand, den er auch dringend brauchte. Bei einem erneuten Besuch sagte er zu ihm: „Ulrich, Du musst beten, das Gebet beruhigt Dich und gibt Dir Kraft. Bete den Rosenkranz.“ Ulrich bat meine Enkelin, ihm einen Rosenkranz zu besorgen. Sie rief mich an: „Oma, hast Du einen Rosenkranz für Ulrich?“ Ich gab ihr einen und sie brachte ihn dem verzweifelt jungen Mann, der keinem etwas Böses angetan hatte.

Nach ein paar Monaten klärte sich seine Situation, er bekam seine so nötigen Papiere und wurde entlassen. Ulrich war überglücklich und schmiedete Pläne.

Einige Wochen später stand Ulrich vor meiner Haustüre. Wir umarmten uns wortlos. Später bedankte er sich sehr herzlich für den Rosenkranz aus San Damiano. Mittlerweile hat Ulrich in Brüssel Fuß gefasst.

Er wartet auf eine Wohnung und eine Arbeitsstelle. Im Moment wohnt er bei einem Freund und die ganze Angelegenheit hat einen glücklichen Ausgang genommen.

Bei unserem letzten Telefonat hat er lachend gesagt: „Nun habe ich auch eine Oma in Belgien!“ In der Weihnachtszeit will er mich besuchen kommen.

Dies ist eine Geschichte zum Anfassen, die mich sehr berührt hat.

Frohe Weihnachten !

.....

Christa Busch, Wirtzfeld

Auch ostbelgische Teilnehmer zertifiziert



Gruppenbild der Zertifikatsempfänger mit den Laudatoren, darunter Stephanie Palm vom Ministerium der DG (zweite von links) und die ostbelgischen Zertifikatsempfänger Marliese Röhl und Karin Messerich (vorne, erste und zweite von rechts) sowie Luc Foeteler (hintere Reihe, vierter von links).

Am 1. Dezember wurden im luxemburgischen Hollenfels 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der großregionalen Fortbildung zum Bauernhofpädagogen zertifiziert. Darunter waren mit Marliese Röhl aus Honsfeld, Karin Messerich aus Breit-

feld und Luc Foeteler aus Bracht auch drei ostbelgische Teilnehmer. In mehreren Seminaren, Workshops und einer Exkursion (insgesamt mindestens 104 Seminarstunden) wurden die Teilnehmer aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Lu-

xemburg und Ostbelgien in der Bauernhofpädagogik geschult, so dass sie nun professionelle Angebote für Kinder, Jugendliche und andere Besuchergruppen auf ihren Höfen anbieten können. Mitveranstalter der Ausbildungsreihe waren die Ländlichen Gilden. Stephanie Palm vom Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft war bei der Verleihung zugegen und gratulierte den Teilnehmern. Zwei weitere Ostbelgierinnen, Corinna Goffinet aus Breitfeld und Andrea Fasch aus Lanzerath, haben den Grundkurs dieser Ausbildungsreihe absolviert und bieten Bauernhofpädagogik auf ihren Betrieben an. Einen gemeinsamen Vorstellungsflyer kann man auf der Webseite www.laendlichegilden.be runterladen oder telefonisch unter 080/41.00.60 anfordern. Im nächsten Jahr startet eine Neuauflage der großregionalen Fortbildung. Interessenten können sich unter gerd.bruls@bauernbund.be melden.

.....
Gerd Bruls

Schnupperkurs und neue Kursreihe „Besser Essen“

Im Winter/Frühjahr 2018 bieten die Ländlichen Gilden wieder gleich zweimal die beliebte Kochkursreihe „Besser Essen“ mit Karin Laschet in der Seminarküche „Naturgenuss“ in Kelmis an. Im Fokus stehen dabei immer regionale, fair gehandelte sowie gesunde, biologische Zutaten, zu denen die Referentin einleitend immer viel Wissenswertes berichten kann. Außerdem werden besondere küchentechnische Fertigkeiten (Hefeteig, Hülsenfrüchte garen, ...) gezeigt. Nach dem Kochen werden die zubereiteten Speisen in lockerer Atmosphäre am flackernden Ofen gemeinsam verspeist.

Bevor die Kursreihe startet kann jeder erst bei einem Schnupperkurs die Referentin und das Angebot kennen lernen und danach entscheiden, an den jeweils vier Modulen der Kursreihe teilzunehmen.

Schnupperkurs

Der Schnupperkurs steht unter dem Thema „Vergessenes Wintergemüse II“. Es werden zwei Schnupperkurse angeboten:

- > am Donnerstagmorgen, den 25. Januar 2018, von 9.30 bis 13.30 Uhr und
 - > am Dienstagabend, den 30. Januar 2018, von 18.30 bis 22.30 Uhr
- Der Kostenbeitrag beläuft sich auf 35 Euro, Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 30 Euro.

Kursreihe

Ab Februar/März starten dann die monatlichen Kochkurse an folgenden Daten:

- > Dienstagabend-Kurs, von 18.30 bis 22.00 Uhr: 27. Februar, 27. März, 24. April und 29. Mai
- > Donnerstagmorgen-Kurs, von 9.30 bis 13.00 Uhr: 1. März, 29. März, 26. April und 31. Mai

Die Kurse sind nur als 4er Block buchbar. Jeder Abend steht unter einem anderen Thema:

- Kurs 1: „Rund und gesund“: Valentinmonat - wir stellen Käsekugeln, Fleisch-, Fisch- und vegetarische Bällchen her
- Kurs 2: „Pfantastisch“: Pfannengerichte schnell und lecker

Kurs 3: „Ofengerichte einfach zubereitet“: Biskuitmasse, Aufläufe

Kurs 4: „Fischer's Fritz Teil ... II“: Spargelzeit, Fischgerichte

Die Kurse finden in der Seminarküche „Naturgenuss“, Schnellenberg 6 in 4720 Kelmis statt. Die Kursgebühr beträgt 120 Euro bzw. 105 Euro für Mitglieder (ohne Schnupperkurs). Anmeldungen sind bis spätestens eine Woche vor Kursbeginn telefonisch unter 080/41.00.60 oder via Mail an ilona.benker@bauernbund.be möglich. Weitere Einzelheiten und die Zahlungsmodalitäten erfolgen schriftlich nach Anmeldefrist.



Senioren in Weihnachtsstimmung

Die beiden Seniorenvereinigungen der Ländlichen Gilden beschließen ihr Angebotsjahr traditionell mit einer Adventsfeier, die beiderseits des Hohen Venns stets sehr gut besucht ist. So feierten die Senioren in der Eifel am 1. Advent im Saal Brühl-Michels in Meyerode und eine Woche später die Eupener Senioren in Kettenis im Saal „Zum Tal“.

In der Eifel begann die Feier nach der Begrüßung durch Gerd Brüls mit einem besinnlichen Wort zur Weihnachtszeit, vorgelesen vom ehemaligen Bezirksleiter der Ländlichen Gilden, Arthur Jodocy. Ausgehend von den Möglichkeiten und auch den Gefahren der „Sozialen Medien“ wie Facebook oder Twitter, die scheinbare Freunde und unbestätigte Wahrheiten suggerieren, lud Arthur dazu ein, über die Hoffnung nachzudenken.

In Kettenis griffen die Senioren des Eupener Raumes ebenfalls auf Arthur Jodocy als Vortragender der besinnlichen Worte zurück. Anhand eines Adventskranzes mit den vier Kerzen namens Frieden, Glaube, Liebe und Hoffnung stimmte er die zahlreichen Besucher zum Nachdenken ein.

Musik als Höhepunkt

Bei beiden Feiern war das musikalische Programm der Höhepunkt des Nachmittages. Der Eifeler Vorstand hatte in diesem Jahr den Kirchenchor Emmels-Hünningen eingeladen. Der Chor um Präsident Herbert Hannen brachte sowohl weltliche als auch weihnachtliche Lieder zum Besten. Besonders das Volkslied über „Die Eiflerin“ erfreute sich großer Beliebtheit, so dass gleich eine Zugabe gefordert wurde. Dabei sangen und schunkelten die 125 Gäste im vollbesetzten Saal kräftig mit.

Die Wahl des Eupener Vorstandes war in diesem Jahr auf den Kirchenchor aus Kettenis gefallen, der somit ein Heimspiel hatte.

Auch hier waren sowohl weltliche als auch weihnachtliche Lieder im Repertoire und durch den gemeinsam gesungenen Abschluss mit „Stille Nacht“ kamen alle Besucher in vorweihnachtliche Stimmung.

An beiden Seniorennachmittagen durfte der Besuch des Nikolaus mit Gefolge nicht fehlen. Nach jeweils unterhaltsamen und besinnlichen Reden kam es zur Geschenkevergabe und den Weihnachtswünschen. In der Eifel schloss sich erneut eine kleine Verlosung an, bei der es leckere Präsentkörbe zu gewinnen gab. Zudem wurde der langjährige Vorstandsvorsitzende Herman-Joseph Veithen feierlich verabschiedet. Nach über 15 Jahren in Verantwortung legte er sein Amt aus gesundheitlichen Gründen nieder. Gerd Brüls bedankte sich im Namen des Vorstandes und der Mitglieder bei ihm und seiner Frau Inge für ihren unermüdlichen Einsatz. Gleichzeitig konnten die Mitglieder mit Christel und Rudi Henkes, die auch gekonnt das Programm moderierten, sowie Juliane und Joseph Hermann gleich vier neue Vorstandsmitglieder begrüßen. Zum gemütlichen Ausklang gab es in beiden Sälen Kaffee und Kuchen und es wurde noch viel erzählt und gelacht. Die Vorstände beider Seniorenvereinigungen sind mit den Vorbereitungen des neuen Programms bereits in vollem Gange.

.....

Gerd Brüls



Als Dankeschön für den jahrelangen Einsatz für die Senioren Eifel erhielten Inge und Hermann-Joseph Veithen Präsente seitens des Verbandes.



Der traditionelle Besuch des Nikolaus mit Gefolge (hier: Kettenis) darf bei den Seniorenfeiern nicht fehlen.

JOSKIN.COM/EVENTS

VISIT
US

PRO 03 - 08 Jan. *‘f e s s i o n a l* DAYS 2018

09:00-17:00



NEW
Silo-SPACE 2

WERKSBESICHTIGUNGEN - SHOW-ROOM -
AKTION 50 JAHRE



LIEFERANTENAUSSTELLUNG - OUTLET - TOMBOLA

EINLADUNG
ZU UNSEREN
PROFESSIONELLEN FACHTAGEN

JOSKIN